



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

21 (12.1.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290583)

# Falkenkreuzbanner

**DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS**

**Bertrag u. Schriftleitung:** Mannheim, R. S. 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Falkenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerschein; durch die Post 2,30 RM, (einl. 66,48 Pf. Postumschlaggebühr) insgl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B ersch. wöchentlich. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerschein; durch die Post 1,70 RM, (einl. 50,54 Pf. Postumschlaggebühr) insgl. 42 Pf. Beleggeld. Ist die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. d. B.) verbindl., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

**Anzeigen:** Gesamtauflage: Die 12gepalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwäbinger und Heidenheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gepaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Abnahme- und Verteilungsort Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsort: Mannheim. Postfachfoto: Ludwigsbadener a. Nr. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufpreis 10 Pfennig.

**Abend-Ausgabe A**

**9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 21**

**Donnerstag, 12. Januar 1939**

# Erster Staatsakt in der neuen Reichskanzlei

## Der Neujahrsempfang in dem würdigen Repräsentationsbau Großdeutschlands

# Reichsaußenminister Ribbentrop nach Warschau eingeladen

## Die Glückwünsche der Welt

### Würdigung des Tages von Münden

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 11. Januar.

In den großen festlichen Räumen der neuen monumentalen Reichskanzlei fand am Donnerstagsmittag der traditionelle Neujahrsempfang beim Führer statt. Mehr noch als in den vergangenen vier Jahren hat diese offizielle repräsentative Veranstaltung mit all ihrem feierlichen Zeremoniell das Interesse der Berliner Bevölkerung gefunden. Tausende fanden in der Wilhelmstraße Spalier, Tausende harrten hinter den Sperrketten der Polizei auf dem Wilhelmplatz, um die Ansahrt der hohen Gratulanten mitzuerleben, die um 11 Uhr mit dem Empfang der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile begann, um eine halbe Stunde später — nachdem der Chef der deutschen Polizei, Reichsführer H. Himmler, der Oberbürgermeister und Stadtpräsident der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, und in alter Weise auch die „Falkoren“ ihre Neujahrswünsche dargebracht hatten — mit der Auffahrt der ausländischen Missionschefs ihren Höhepunkt zu erreichen.

... „Hermann, wir gratulieren!“ ...

Eine Stunde vor Beginn der festlichen Veranstaltung zeigte der Wilhelmplatz das gewohnte Bild großer Tage. Er ist schwarz von Menschen, die sich unübersehbar hinter den Sperrketten haufen und — mit Klappstühlen und „Spiegel-Kiebig“ ausgerüstet — gespannt auf den Beginn des Empfanges warten. Das erste Mal kommt Bewegung in die Massen, als um 11 Uhr die Ehrenkompanie des Wachregiments mit klingendem Spiel anrückt und gegenüber dem neuen wichtigen und vielbewundern Portal der Reichskanzlei aufstellung nimmt. Kurz vor 11 Uhr öffnet sich sein mit hohen Goldornamenten versehenes Tor und zum ersten Male kann man hineinschauen in den großen Ehrenhof der Reichskanzlei, vor dessen Säulenportal hohe wichtige Bronzeplastiken „Die Partei“ und „Die Wehrmacht“ stehen. Kurz darauf braust Jubel näher. Die Vertreter der Wehrmacht erscheinen. Kommandoworte erschallen, der Präsentiermarsch klingt auf. Untost von den Heilrufen der Tausende fahren die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generalfeldmarschall Göring, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und Generaloberst von Brauchitsch vor dem Portal vor. Mit besonderer Herzlichkeit wird der Generalfeldmarschall begrüßt, der an diesem Tage seinen 46. Geburtstag feiert. Spontan haben sich Sprechchöre gebildet: „Hermann, wir gratulieren!“ donnert es über den Platz. Hermann Göring dankt lächelnd und nach allen Seiten hin grüßend. Ein zweites Mal brausen ihm die Glückwünsche entgegen, als er kurz darauf zusammen mit den Oberbefehlshabern des Heeres und der Kriegsmarine die Reichskanzlei wieder verläßt.

Kurz darauf klingt ein zweites Mal der Präsentiermarsch auf, als der Chef der deutschen Polizei, Reichsführer H. Himmler, vorkommt, um dem Führer die Glückwünsche der Gliederungen der deutschen Polizei zu übermitteln. Darauf begibt sich der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert zum Führer, um ihm im Namen der Berliner Bevölkerung die Glückwünsche darzubringen.

Nach alter Sitte überbringen auch die Falkoren, also die Vertreter der „Salzwirker Brü-

derschaft“ im Tafe zu Halle an der Saale, ihre Neujahrgrüße, die, wie üblich, aus Salz, einer großen Schmalwurst und einem von ihnen selbstverfaßten Glückwünschegedicht bestehen. Wie in jedem Jahr fand die bunte, farbige Tracht der Falkoren, die mit ihren hohen Dreispitzen, roten und blauen Röcken, phantastisch geblühten Westen und ihren Kniehosen aus schwarzem Samt den Vertretern einer mittelalterlichen Jungenschaft im Tafe zu Halle an der Saale, ihre Neujahrgrüße, die, wie üblich, aus Salz, einer großen Schmalwurst und einem von ihnen selbstverfaßten Glückwünschegedicht bestehen.

### Die Auffahrt der Diplomaten

Von den Linden her kommend, durch das Spalier der sich zu beiden Seiten der Wilhelmstraße drängenden Menschen, fahren die Wagen mit den niedrigen Nummern der Reihe nach vor der Reichskanzlei vor. In althergebrachter Weise vollzieht sich das Zeremoniell.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

### Triumph der Gemeinschaft

Der erste repräsentative Grobbau des Großdeutschen Reiches wurde seiner Bestimmung übergeben. Als erste Gratulanten wünschten die Oberbefehlshaber der Wehrmacht dem Führer als Hausherr Glück in den Räumen der neuen Reichskanzlei. Dieser Akt ist symbolisch, denn das Ansehen unserer militärischen Stärke war entscheidend dafür gewesen, daß Großdeutschland, ohne daß ein Tropfen Blut vergossen wurde, entstehen konnte. Wir sind heute stolz auf diese Sicherheit, die den friedlichen Aufbau im Innern schützt. Ein sichtbares Zeichen des gigantischen Willens, dem sich unser Volk mit fanatischer Hingabe verschrieben hat, ist das Repräsentationsgebäude des Großdeutschen Reiches am Wilhelmplatz in Berlin. Nationalsozialistische Tatkraft und mitreißende Gewalt der Gemeinschaftsleistung haben bei der Vollendung des Werkes triumphiert gefeiert. Was andere Epochen in Jahren und Jahrzehnten schufen, ist hier in einem Zeitraum von 9 Monaten Wirklichkeit geworden. Der Reichstag in Berlin, den das „Zweite Reich“ als ein ewiges Dokument der Nachwelt überliefern wollte, wurde erst nach 14 Jahren Bauzeit fertig gestellt, das Zeughaus sogar erst nach 35 Jahren. Jahrhunderte waren notwendig, um den Kölner Dom in den Himmel zu führen. Von Generation zu Generation vererbte sich der Auftrag, um das schon im Jahre 1248 begonnene Werk zu krönen. Erst 1880 war es so weit. Dabei stellt die neue Reichskanzlei alle diese Bauwerke in ihren Ausmaßen in den Schatten, denn ihr umbauter Raum umfaßt 350 000 Kubikmeter.

Ohne Ueberheblichkeit können wir uns solcher Taten erinnern. Es ist keine amerikanische Rekordstunde, die uns zu diesem Tempo treibt, sondern der selbstverständliche Rhythmus nationalsozialistischer Arbeit, die alle Energien im Volke geweckt hat und sie planvoll zu höchster Entfaltung bringt. Nur aus einem Willen heraus ist eine solche Leistung möglich, bei der eine Unsumme von Einzelheiten zusammengefaßt sind, die einer grenzenlosen Liebe bedürfen. Jeder Arbeiter, jeder Handwerker und jeder Künstler, der seinen Anteil zu diesem Werk gegeben hat, ist sich des fanatischen Einsatzes bewußt gewesen, den der Zweck des Baues adelt. Denn die neue Reichskanzlei gehört wirklich dem deutschen Volke, das als internationaler „Habenicht“ bei der merkwürdigen Wirtschaft des Auslandes verfahren, Stunde um Stunde neue Werte kraft seines Fleißes und seiner Tüchtigkeit aus dem Boden stampft.

Und doch ist der gigantische Bau am Wilhelmplatz und der Volkstrasse in der Reichshauptstadt, in dem heute die fremden Diplomaten als Gäste des Führers weilten, kein Werk des Augenblickes und des Ueberstührens. Immer wieder müssen wir uns vor Augen halten, daß alle Erfolge und Taten des Dritten Reiches schon ihre Wurzeln in den Jahren vor der Machübernahme haben, in denen der Führer einfach in seiner politischen Umwelt mit schöpferischer Unrast seinen gigantischen Plänen nachging. Auch die Reichskanzlei ist in ihrem Aufbau schon durchgedacht worden, als Adolf Hitler noch gegenüber im Kaiserhof logierte und mit Tatkraft der Stunde harnte, in der er Volk und Reich



Die Männer, die die neue Reichskanzlei schufen Weltbild (M)

Der Generalbauleitungsbeauftragte für die Reichshauptstadt, Prof. Albert Speer (Mitte oben), in dessen Händen Entwurf und künstlerische Oberleitung für den Neubau der Reichskanzlei lagen, und seine Mitarbeiter. Mitte unten: Architekt Baurat Piepenburg. Links von oben die vom Führer aus Anlaß der Fertigstellung ernannten Bauherren: Gerhard Winter, Hans Peter Klinke, Walter Kühnel; rechts von oben: Hans Rußwurm, Otto Apel und Albert Dieffenbach.

## Großer Bildbericht von der neuen Reichskanzlei auf Seite 3

# Neujahrsempfang im neuen Führerhaus

Fortsetzung von Seite 1

ren Volkswillens in Deutschland sein würde. Ähnlich wie beim Haus der Deutschen Kunst in München, deren Entwurf er in voller Gemeinschaft mit dem verstorbenen Professor Troost überwachte, wie bei den Parteitagbauten in Nürnberg ist jetzt die neue Reichskanzlei das Resultat einer künstlerischen Kameradschaft mit Prof. Speer, der die architektonischen Ideale des Führers in ihrem tiefsten Sinn begriffen hat.

Eine ruhige, klare Schönheit ist der Ausdruck dieses Volkswillens, Deutschland und seinen Städten das Gesicht zu geben, das ihrer Bedeutung und ihrer Würde entspricht. Aus dem Werden der Bewegung wuchs der Stil der neuen Baukunst empor, die der Nachwelt ewige Zeugnisse der ehernen Tatsache gewordener Größe des Großdeutschen Reiches hinterläßt. Einmal hebt die Bedeutung der neuen Reichskanzlei gegenüber den repräsentativen Bauten früherer Epochen besonders heraus. Sie ist keine Wohnung eines Staatsoberhauptes, auch kein Palais eines Herrschers, sondern die monumentale Arbeitsburg des deutschen Volkes. Seine Größe soll sie dem Besucher künden, seine schöpferische Vielfalt spricht aus allen Räumen und sein Volk trägt ihr Bild in alle Welt. Der Führer wohnt auch heute noch in dem alten, ihm liebgewordenen Heim, das er in den Kampftagen bezogen hat. In einer stillen Straße Münchens ist er eine „Partei“, wie alle andern Mitglieder des Hauses. Nur wenige Zimmer sind sein Domizil, aber sie sind erfüllt von der Schlichtheit eines genialen Geistes, der Deutschlands Zukunft mit goldenen Letztern in das Buch der Weltgeschichte eingeschrieben hat.

Dr. Julius Friedrich

Die Ehrenkompanie präsentiert. Schnurgerade ausgerichtet, eine lebende Mauer, stehen die Männer der Wehrmacht da. Zugleich setzt Musik und Trommelwirbel ein. Jeder Vorkämpfer wird mit dem Präsentiermarsch begrüßt, während die Ehren der Gefandten und Geschäftsträger der ausländischen Staaten das Spiel gerührt wird. Um 12 Uhr ist die Auffahrt beendet. Die großen Flügelstüren des Portals schließen sich wieder. Die Tausenden auf dem Wilhelmplatz aber hatten weiter aus. Sie waren, in der Hoffnung, daß der Führer, nach dem Empfang des Diplomatischen Korps, die Front der Ehrenkompanie abschreitet, und anschließend vom Balkon der Reichskanzlei aus auch die Neujahrsglückwünsche der Bevölkerung entgegennehmen wird.

## Im großen Empfangssaal

Die Missionsschefs begaben sich in den Empfangssaal, wo sie von Staatsminister und Chef des Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, und dem Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes, Generaldirektor von Doering, empfangen und von wo sie durch die Runde Halle

und die Große Galerie in den Großen Empfangssaal geleitet wurden.

Nachdem die sämtlichen in Berlin beglaubigten 52 ausländischen Vorkämpfer, Gesandten und Geschäftsträger hier Aufstellung genommen hatten, betrat — Punkt 12 Uhr — der Führer und Reichskanzler den Saal zusammen mit dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und dem Chef des Protokolls, begleitet von Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, dem Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, dem Presschef der Reichsregierung, Reichsleiter Dr. Dietrich, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Reichherrn von Weizsäcker, dem Chef der Persönlichen Adjutantur SA-Obergruppenführer Brückner und dem Chef der Adjutantur der Wehrmacht, Oberstleutnant Schmundt.

## Die Ansprache des Doyen

Als Doyen des Diplomatischen Korps richtete der Apostolische Nuntius, Monsignore Cesare Orsenigo, in französischer Sprache eine Ansprache an den Führer und Reichskanzler, die in der Uebersetzung wie folgt lautet:

Herr Reichskanzler!

Zu Beginn des neuen Jahres gibt sich das Diplomatische Korps, das bei dem Deutschen Reich akkreditiert ist, und das sich in diesem Augenblick vor Ew. Exzellenz versammelt hat, die Ehre, Ihnen durch seinen Doyen seine besten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen.

Das soeben zu Ende gegangene Jahr, so kurzweilig es auch war, hat uns einen so heiteren und verheißungsvollen Tag geboten, daß es für uns eine Stärkung und freudige Hoffnung bedeutet, diesen Tag in Erinnerung bringen zu können.

Dieser Tag, an dem vier Staatsmänner gleichsam unerwartet in Ihrem Lande zusammenkamen, um in einer schweren Stunde die für den Frieden entscheidenden Abkommen zu schließen, hat alle Völker mit Freude erfüllt: der aufrichtigste Beifall und das Dankgefühl aller waren damals der Ausdruck der allgemeinen Freude.

Als Vertreter dieser Völker, die dem Frieden zujubelten, sind wir glücklich, unsenerseits am Ende dieses geschichtlichen Jahres die mutigen Schöpfer dieser Abkommen öffentlich zu ehren und gleichzeitig den Dank zum Ausdruck zu

bringen, den jeder Freund des Friedens auszusprechen sich verpflichtet hielt.

Erzählen! Jeder aufmerksame Beobachter hat festgestellt, daß Ihre Einladung zur Zusammenkunft in München bereits vor dem Bekanntwerden ihres Ergebnisses in den besorgten Herzen der Völker ein Gefühl der Erleichterung hervorgerufen hat. Es war dies nicht ein einfaches Vorgreifen bezüglich noch unsicherer Abkommen; nein, es war vielmehr die ehrliche Freude über die Einführung eines friedlichen Verfahrens, das die besten Ergebnisse erhoffen ließ.

An der Schwelle des neuen Jahres wollen wir diese Freude, die sich an das Verfahren knüpfte, festhalten und in einen Wunsch für die Zukunft wandeln.

Gebe es der Allmächtige, daß ein solches friedliches Verfahren, das sich bei der Münchener Zusammenkunft als so wirksam erwiesen hat, und das dem Wunsch aller Völker so sehr entspricht, das übliche Mittel zur Schlichtung aller internationalen Streitfälle wird.

Es liegt uns am Herzen, diesem Wunsch, der wegen seiner Tragweite als weltumfassend bezeichnet werden kann, im Namen unserer Staatsoberhäupter und auch in unserem eigenen Namen die aufrichtigsten und ergebendsten Wünsche für das persönliche Wohlergehen und das Glück Ew. Exzellenz wie auch für das Wohlergehen Ihres Landes Deutschland hinzuzufügen.

## Des Führers Erwiderung

Der Führer und Reichskanzler erwiderte darauf mit folgender Rede:

„Herr Nuntius!

Für die freundlichen Glückwünsche, die Ew. Exzellenz mir namens des in Berlin akkreditierten und hier versammelten Diplomatischen Korps aus Anlaß des Jahreswechsels zum Ausdruck gebracht haben, danke ich Ihnen aufrichtig.

In Ihrer Ansprache haben Sie, Herr Nuntius, besonders des Tages der Zusammenkunft der Vertreter der vier Großmächte in München gedacht. Auch mir drängt sich beim Rückblick auf das vergangene Jahr die Erinnerung an dieses Ereignis in besonderer Weise auf. Die deutsche Nation denkt in tiefer Dankbarkeit

daran, daß das Jahr 1938 auch für unser Volk die Verwirklichung seines unabdingbaren Rechtes auf Selbstbestimmung gebracht hat. Wenn dieses erreicht worden ist, ohne daß auch nur ein Tag der Frieden Europas unterbrochen wurde, so hat dabei in der Tat die Politik einer weisen Einsicht der Mächte, die in dem Münchener Abkommen ihren Ausdruck fand, einen bedeutenden Anteil.

Ich habe bereits an anderer Stelle Gelegenheit genommen, aus Anlaß dieses Jahreswechsels dem Dank Ausdruck zu geben, den das deutsche Volk den Staatsmännern gegenüber empfindet, die es im Jahre 1938 unternommen haben, mit Deutschland zusammen Wege zu einer friedlichen Lösung der unausschießbaren Fragen zu suchen und zu finden. Daß es gelungen ist, zu dem von uns allen gewünschten friedlichen Erfolge zu gelangen, verdanken wir nicht nur dem Friedenswillen und dem Verantwortungsbewußtsein der beteiligten Regierungen, sondern vor allem der Einsicht, daß die in der geschichtlichen Entwicklung und den natürlichen Bedürfnissen der Völker begründeten Notwendigkeiten früher oder später anerkannt werden müssen und nicht zum Nachteil eines einzelnen Volkes oder Staates abgelehnt oder gar mit Gewaltmitteln verbaut werden dürfen. Die beteiligten Mächte haben aus dieser Einsicht die notwendigen Folgerungen für ihre politischen Entscheidungen gezogen und damit wahrhaft dazu beigetragen, nicht nur den europäischen Frieden zu bewahren, sondern auch ein gesünderes und glücklicheres Europa zu schaffen.

Dieser Vorgang berechtigt auch nach meiner Uebergzeugung, darin stimme ich mit Ihnen, Herr Nuntius, überein, zu der Hoffnung, daß es auch in Zukunft der Einsicht der leitenden europäischen Staatsmänner gelingen wird, Eu-

ropa jenen Frieden zu schenken, der den natürlichen und damit berechtigten Interessen der Völker im höchstmöglichen Umfang gerecht wird.

Die Glückwünsche, die Ew. Exzellenz für das Deutsche Reich und für mich persönlich zum Ausdruck brachten, erwidere ich von Herzen. Sie gelten ebenso sehr dem persönlichen Wohlergehen aller hier vertretenen Staatsoberhäupter wie dem Glück und Gelingen ihrer Länder.

## Der Glückwunsch für die Diplomaten

Nach dem Austausch der Ansprachen begab sich der Führer und Reichskanzler, begleitet vom Reichsminister des Auswärtigen, zum Doyen, beglückwünschte ihn und die nach ihrer Rangfolge stehenden Vorkämpfer, Gesandten und Geschäftsträger einzeln und nahm deren Glückwünsche entgegen.

In diesem feierlichen Empfang nahmen außerdem teil: Der Reichspresschef Dr. Dietrich, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, H-Gruppenführer Reppeler, der Ministerialdirektor in der Präsidialkanzlei, Dr. Doehle, der Persönliche Referent des Führers in der Reichskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Merwald, die Persönlichen Adjutanten des Führers, H-Gruppenführer Schaub und die SA-SS-Brigadeführer Hauptmann a. D. Wichemmann und R. Verman, Reichspräsidentrat Kleiwitz sowie die Adjutanten der Wehrmachtteile.

Nach Abschluß seines Rundganges grüßte der Führer und Reichskanzler von der Mitte des Saales aus zum Abschied das Diplomatische Korps und verließ hierauf mit seiner engeren Begleitung wieder den Großen Empfangssaal.

## Die Abfahrt der Diplomaten

Der Chef des Protokolls geleitete alsbald den Doyen und die übrigen Missionsschefs durch die Große Galerie und die Reihe der übrigen Säle zurück zu der Freitreppe des Ehrenhofes, von wo gegen 13 Uhr die Abfahrt des Diplomatischen Korps unter den gleichen Ehrenbegleitungen der Ehrenkompanie wie bei ihrer Ankunft erfolgte.

Als erster verließ Nuntius Orsenigo, der Doyen des Diplomatischen Korps in Berlin, den Ehrenhof. Er sowie die nachfolgenden Vorkämpfer werden durch den Präsentiermarsch geehrt, während bei den Gesandten wiederum die Trommel gerührt wird. Die Spannung unter der harrenden Menschenmenge steigert sich von Minute zu Minute.

## Der Führer tritt heraus

Endlich, kurz nach 13 Uhr, wird das Partien der Menschenmenge belohnt. Wieder tritt die Ehrenkompanie unter präsentiertem Gewehr, der Präsentiermarsch klingt auf, und im weit geöffneten Einfahrtstor zum Ehrenhof werden der Führer und seine Begleitung sichtbar. Jubelnde Heirufe schallen ihm entgegen und begleiten ihn, als er an die Spitze der Ehrenkompanie herantritt und langsam die Front abschreitet. Ihm folgen der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seiffert und der Kommandeur des Wachregiments, Oberst von Klen. Dann verläßt der Führer wieder den Wilhelmplatz und begibt sich vor das „Haus des Reichskanzlers“, um hier den Vorbereitungen der Ehrenkompanie abzumachen. Hinter ihm bemerkt man den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, den Reichspresschef Dr. Dietrich und den Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seiffert.

Während die Truppe im Paradeschritt borbegibt, umjubelt die Menge ihren Führer, und die Heirufe begleiten ihn so lange, bis er wieder ins Portal zurücktritt.

Kurze Zeit darauf wird die harrende Menge noch einmal belohnt. Der Führer, begleitet von Dr. Dietrich und Obergruppenführer Brücker, tritt auf den Balkon. Die ganze Liebe und Verehrung der Berliner schlägt ihm wieder in endlosen Heirufen entgegen, die erst langsam abebben, nachdem er schon lange in die Kanzlei zurückgeleitet ist. Die Menge weicht nicht, sie harret und steht immer noch in der Hoffnung, daß der Führer sich noch einmal zeigen werde.

## Zum letztenmal: „Admiral Karpfanger“

Ht. Hamburg, 12. Januar. (Eig. Bericht.)

Das Hamburger Seeamt wird am 19. Januar in öffentlicher Sitzung die Seeamtschiffverhandlung über den Verlust des Hapag-Schiffes „Admiral Karpfanger“ durchführen. Auf der Reise von Australien nach Europa ist das Schiff bekanntlich im Frühjahr 1938 mit seiner gesamten Besatzung verschollen. Da alle Nachforschungen auf den Weltmeeren während eines halben Jahres zu keinem Erfolg geführt hatten, wurde das Segelschiff im September endgültig aufgegeben. In der Verhandlung vor dem Hamburger Seeamt wird jetzt das letzte Wort zu dem tragischen Verlust der deutschen Handelsflotte gesprochen.

## Dr. Dietrich vor der deutschen Presse

Oberregierungsrat Friedrich in sein Amt eingeführt

Berlin, 12. Jan. (SB-Funk).

Reichspresschef Dr. Dietrich führte heute mittags im Reichspropagandaministerium vor den Vertretern der großen deutschen Presse den neuen Leiter der Abteilung „Deutsche Presse“ des Presseschefs der Reichsregierung, Oberregierungsrat Friedrich, in sein Amt ein.

Er nahm weiter die Gelegenheit wahr, am Tage der Neujahrsempfänge der ganzen deutschen Presse in einer Ansprache das Zeichen zum Beginn eines neuen politischen Arbeitjahres zu geben.

## In Kürze

Das Hauptinteresse der britischen Morgenblätter gilt dem Besuch Chamberlains und Halifax in Rom.

Auch die Pariser Presse am Donnerstag beschäftigt sich eingehend mit dem Besuch der englischen Minister in Rom. Allgemein wird dabei die Auffassung vertreten, daß schon in der ersten Unterredung die französisch-italienischen Beziehungen zumindest berührt worden seien.

Vor dem Justizauschuß des Senats in Washington traten am Mittwoch neue Zeugen auf, um gegen die Ernennung des Juden Frankfurter zum Bundesrichter Stellung zu nehmen. Die Zeugen schritten dabei für die Regierung Roosevelt äußerst peinliche Fragen an.

Untersuchungen der nationalspanischen Militärgerichte in dem bisher besetzten Teil der Provinz Lerida haben ergeben, daß in der Stadt Lerida und in 36 Dörfern der Provinz 808 Menschen dem bolschewistischen Worgesindel zum Opfer gefallen sind.

Das Württembergische Sondergericht verurteilte den 24jährigen Franz Laib aus Unterweiler (Kreis Ulm) wegen eines Verbrechens im Sinne des Gesetzes gegen das räuberische Stellen von Autosollen zum Tode.

Die beim italienischen Ministerium für Volksbildung tagende Studienkommission für musikalische Fragen hat die Enttarnung üblicher Unterhaltungsmusik aus allen musikalischen Programmen verfügt.

## Ribbentrop von Polen eingeladen

Besuch noch im Laufe des Winters

Berlin, 12. Jan. (SB-Funk)

Der polnische Außenminister Oberst Beda hat den Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, anlässlich seines Zusammentreffens mit dem Reichsaußenminister in München namens der polnischen Regierung zu einem Besuch in Warschau eingeladen. Der Reichsminister des Auswärtigen hat die Einladung angenommen.

Der Zeitpunkt der Reise, die einen Gegenbesuch für den seinerzeitigen Besuch des polnischen Außenministers in Berlin darstellt, und die voraussichtlich noch im Laufe des Winters

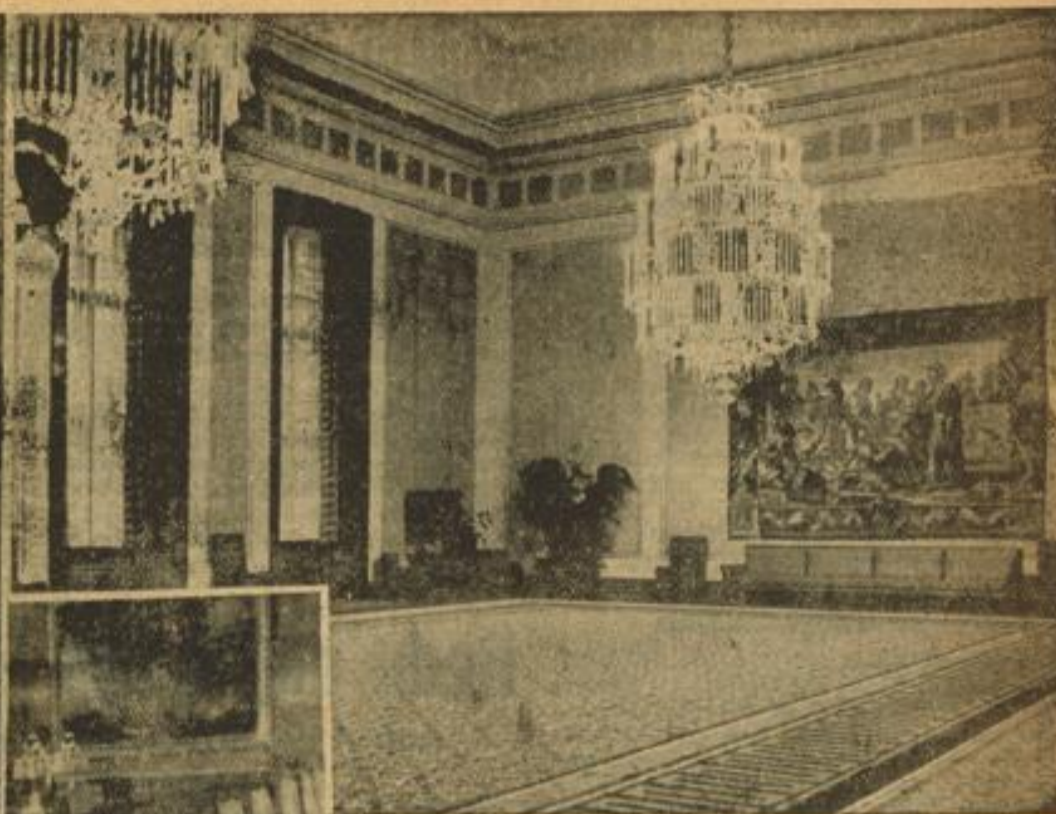
stattfindet, wird zu gegebener Zeit bekanntgegeben werden.

## Deutcher Protest im Haag

Energische Vorstellungen wegen der Anschläge

Berlin, 12. Jan. (SB-Funk.)

Der deutsche Gesandte im Haag ist beauftragt worden, wegen der Anschläge auf die Privatwohnung des Konsulatskanzlers in Amsterdam sowie auf die Gesandtschaft im Haag energische Vorstellungen bei der niederländischen Regierung zu erheben.

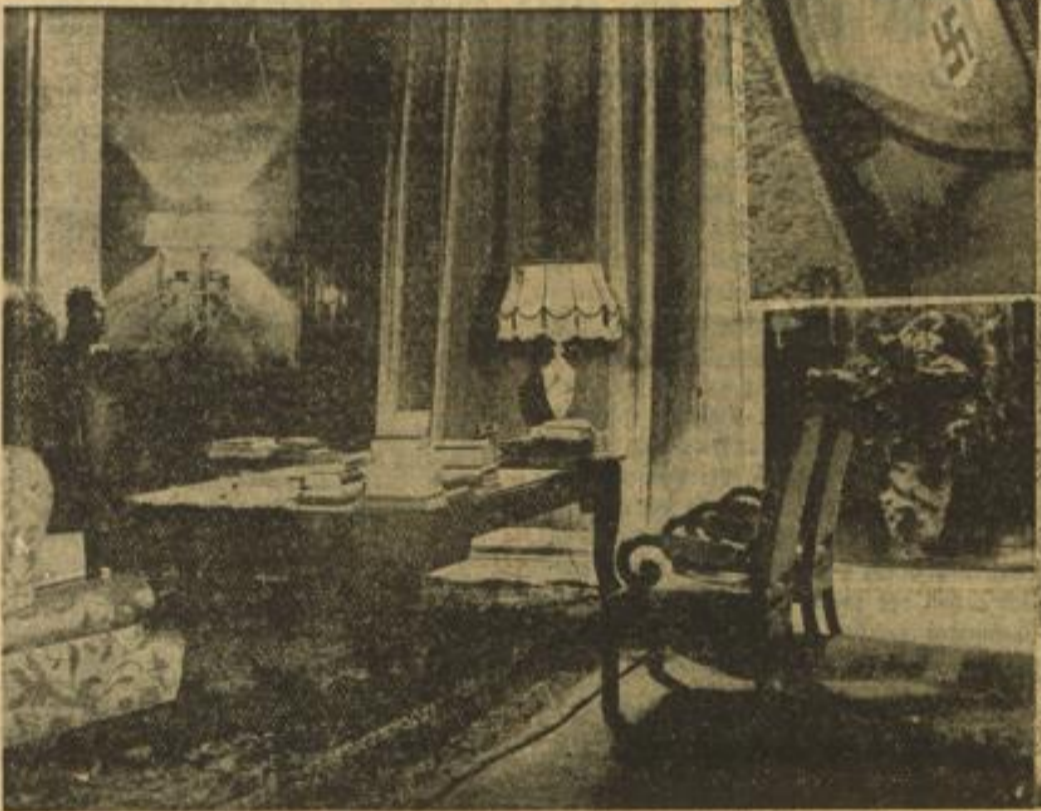


### Aus dem Neubau der Reichskanzlei

Oben: Die Halle im Mittelteil des Erweiterungsbaues. — Unten: Der Arbeitsplatz des Führers in seinem neuen Arbeitszimmer. — In der Mitte: Der Kabinetts-Sitzungsraum; die Stühle tragen das Hoheitszeichen.

### Räume, in denen deutsches Schicksal gestaltet wird

Oben: Der Empfangssaal des Führers, in denen am 12. Januar der Neujahrsempfang stattfand. — Unten: Der Eingang zur Vorhalle vom Innenhof aus



# Ein Bauwerk - Ausdruck der Kraft Großdeutschlands

## Ein Rundgang durch das Innere der neuen Reichskanzlei / Alle Gaue lieferten Material

(Von unserer Berliner Schriftleitung)  
rd. Berlin, 12. Januar.

Knapp neun Monate sind nötig gewesen, um an die alte Reichskanzlei in der Wilhelmstraße und ihren modernen Anbau am Wilhelmplatz einen neuen repräsentativen Bau anzugliedern. Fortan wird vom Vorkriegspalast erstreckt sich seine Fassade in der Vorkriegsstraße auf eine Länge von 430 Metern. 20 Millionen Mauersteine sind im ganzen verarbeitet worden, 50.000 Kubikmeter Beton haben die Fundamente verschlungen, 4000 Mann sind aufgestellt für Tag- oder Nachtschicht tätig gewesen, um das Riesengericht zu vollenden. In den Fassaden stehen allein 5000 Kubikmeter Muschelkalk. Aus allen deutschen Gauen ist das Material gekommen, Marmor aus der Ostmark, von der Ruhr, von Bayern, Thüringen und aus den Juragebieten. Nicht in leichtem Platan, sondern in schweren massiven Eichen, hat man dieses kostbare Gestein eingesetzt. Ganze Hügel voll Granit sind aus Schlesien und dem Odenwald in die Reichshauptstadt gerollt. Aus dessen Holzern ist die Innenausstattung der Wälder gefertigt. Die Gobelins, Gemälde, Plakette, Fresken und Mosaik kann man kaum zählen. Künstler, Handwerker und Arbeiter haben sich in unermüdlichem Einsatz zusammengefunden, um auch dem kleinsten Teil einen sinnvollen Platz in dem großen Gemeinschaftswerk zu geben, in dem

Der Erweiterungsbau der Reichskanzlei ist jetzt auch in seinen Innenräumen vollständig fertiggestellt worden. Anlässlich des Diplomatenempfanges haben die Gäste des Führers die gigantische Gemeinschaftsarbeit dieses Kunstwerkes bewundert, das als erster Großbau des Großdeutschen Reiches ein monumentales Denkmal unserer wiedererstarkten Macht und eines neuen kulturellen Wollens ist.

der Führer als Hausherr im Auftrag des deutschen Volkes waltet.

#### Juradolomit im Innenhof

Ueberrauschend ist der Eindruck, den der Besucher beim Eingang durch das neue Portal am Wilhelmplatz empfängt. Zwei schwere Flügel der Bronzefür öffnen sich und geben den Blick auf den 68 Meter langen Innenhof frei. Wuchtig breitet er sich mit seinen grauen Wänden aus Juradolomit aus. Bis zu einer Höhe von 18 Metern erhebt sich das Gebälk, das von dichten Säulen getragen wird. Zwei überlebensgroße Plakette von Prof. Dreter „Vartei“ und „Wehrmacht“ flankieren das von vier Säulen gestützte Portal, vor dem die Kartovorkahrt erfolgt. Ein riesiges Hoheitszeichen in Gold von Prof. Schmidt-Ehmen schmückt die Eingangstür. Konvex abgelebte Mosaik-Quadrate sind in die Fächer der Decke des Portals eingelassen.

Aus einem kleinen Vestibül, dessen bestrote Wände mit Untersberger Marmor aus der

Nähe von Verdun bekleidet sind, gelangt man in die 46 Meter lange Mosaikhalle. Mild fällt das Licht durch eine fassettierte Decke in den Raum, dessen Fußboden und Wände Meisterwerke Prof. Kaspar's Holzgestalten haben. Derabwärts Meter mit Fadeln reihen sich auf dem rotgrauen Marmor der Seitenflächen. Dunkelrot schimmern die Mosaikreihen des Fußbodens, bei dem Saaburger Material verwendet worden ist. Ueber wenige Treppen steigt man in den „Runden Raum“, 16 Meter hoch wölbt sich die Kuppel dieses Raumes, dessen Oberfläche in einen großen Kreisbogen gefügt ist. Säulen und Füllungen aus Marmor (Kottropf und Kirchbruch) bilden die Wände. Ueber den Türen stehen künstlerisch bewegte Figurenreliefs Prof. Dreter's die Aufmerksamkeit auf sich. Später sollen noch fünf Plakette dieses Meisters vor den Feldern des Raumes aufgestellt werden.

#### Eine perspektivische Sensation

Eine perspektivische Sensation ist die „Lange

Halle“, in die man aus dem Raum tritt. In einer Länge von 146 Metern lagert sie sich schmal vor die Arbeitszimmer der Adjutanten. In strahlende Helle ist der Raum getaucht, dessen hohe Fenster sich in unübersehbarer Reihe auf die Vorkriegsstraße öffnen. Lichtspiegelnder Studiomarmor zielt die Wände, deren riesige Flächen später mit Gobelins von Prof. Veinert bedeckt werden. Heute füllen Teppiche mit Darstellungen aus dem Leben Alexanders des Großen diese Lücke aus. Vor den Zugangstüren des Raumes grühen wieder bronzene Hoheitszeichen; über den fünf Türen an der zum Arbeitszimmer des Führers führenden Seite, sind in geschmackvoller Ornamentik golden glänzende Schilde mit symbolischen Darstellungen des Bildhauers Hans Vogel angebracht.

#### Das Arbeitszimmer des Führers

Von der Mitte der Halle aus betritt man das Arbeitszimmer des Führers. Es ist 27 Meter lang, 14,5 Meter breit und fast 10 Meter hoch. Ueber der Eingangstür steht das Siegel „A. S.“. Für die Wände hat man dunkelroten Linbacher Marmor aus der Ostmark geholt. Er umrahmt die Fächer aus Holz. Ruhpoldinger Marmor ruht auf dem Boden. Auf einer Seite ist ein breiter Ramin in die Wand gebaut. Seine Platten hat man nach Reliefs von Professor Klein genossen. Eine Kassettendecke aus Palisanderholz krönt den Raum, dessen Farben wohlwollend gedämpft gehalten sind. Ein großer Globus,

natür-  
fen der  
gerecht  
für das  
zum  
en. Sie  
Wohl-  
erhöhp-  
länder.  
begab  
tet vom  
Doben.  
Rang-  
und Ge-  
blid-  
madmen  
Diet-  
en Amt.  
isterial-  
oedle,  
in der  
Meer-  
süb-  
die NS-  
Biege-  
sdiat-  
Wehr-  
igte der  
itte des  
markte  
engeren  
galaal.  
fßhann  
s durch  
übigen  
endofes,  
Diplo-  
brenbe-  
i ihrer  
go, der  
lin, den  
n Bot-  
sch ge-  
um die  
a unter  
ich von  
Parten  
rit die  
ehr, der  
it geöff-  
den der  
a Rich-  
ntgegen  
der Ge-  
e Front  
ant von  
nd der  
st von  
der den  
Haus  
en Vor-  
en. Hin-  
berfom-  
eitel,  
nd den  
teutnant  
vorbelt-  
er, und  
er wie-  
Menge  
it von  
Drüde  
e Liebe  
im wie-  
ngen, die  
n lange  
Menge  
noch in  
einmal  
anger“  
ericht.)  
Januar  
auptver-  
g-Schul-  
durch  
Gut-  
rühjahr  
schollen.  
Smeren  
erfolg  
im Sep-  
berhand-  
jeht das  
er deut-

Wismar in Lebensgröße und in Öl, eine Bronzefüste Hindenburgs und eine winzige Reiterplastik Friedrichs des Großen fallen in die Augen.

Wo das Kabinett tagt

Aus dem Arbeitszimmer des Führers kann man sich unmittelbar auf die 190 Meter breite Terrasse begeben, die in den noch im Entstehen begriffenen Garten führt. Gewaltige Säulen aus Sahnmarmor, auf denen bronzene Kapitelle ruhen, bestimmen das Bild dieser Gartenterrasse, vor der später noch zwei Pferde-Skulpturen Professor Thoraks Aufstellung finden sollen.

Der Saal der festlichen Empfänge

Besonders festlich hat man den Empfangssaal ausgestattt, der am Kopfende der „Langen Halle“ liegt und auch vom Arbeitszimmer des Führers erreicht werden kann. Auf schönem Edelputz ist Schieferlack aufgetragen. Riesige Blumenkörbe stehen in den Ecken des 24,5x16,5 Meter großen Raumes.

Speisesaal und Bibliothek

Im Ostteil des Erweiterungsbauwerks liegt der Speisesaal. Die vor sechs Wochen erst in Auftrag gegebenen weinroten Möbel stehen von der hellgrün lackierten Holztafelung der Wände vorteilhaft ab. Riesige Rundtische und Glasplatten füllen den 48 Meter langen Raum, dessen Malerei Prof. Gradl beigeleitet hat.

Neben- und Arbeitsräume

Neben der Bibliothek befindet sich ein Modelsaal, in dem die Entwürfe der großen Neubauten des Reiches vor ihrer endgültigen Planung ausgestellt und besprochen werden. Im Westteil des Erweiterungsbauwerks sind die Verwaltungsbüros der eigentlichen Reichsregierung, so die Arbeitszimmer von Reichsminister Lammer und seiner Mitarbeiter untergebracht.

Spanisches Lus'piel in Baden-Baden

Calderons „Die Dame Kobold“

Als erste Neuaufführung im Jahre 1939 brachten die Städtischen Schauspieler Baden-Baden das spanische Lustspiel des spanischen Dichters Calderon „Die Dame Kobold“ in der Bearbeitung von Otto Freiherr von Laube mit einem Erfolg heraus, der aus neue die Bestätigung brachte, daß wir es mit diesem Werk aus dem 17. Jahrhundert mit einem der feinsten Lustspiele der Weltliteratur zu tun haben.

Antendant Karl Heyser konnte durch eine glückliche Hand in der Auswahl seiner Regisseure und Bühnenbildner wieder einen Erfolg verzeichnen. Für dieses Mal hatte er als Spielleiter Gerhart Scherler, Berlin, und für das Bühnenbild und die Kostümentwürfe Rodolf Gliese vom Staatstheater Berlin verpflichtet.

„Neues Kapitel der Freundschaft“

Die Trinksprüche Mussolinis und Chamberlains in Rom

DNB Rom, 12. Januar.

Bei dem am Mittwochabend vom Duce zu Ehren des englischen Premierministers Neville Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax gegebenen Essen wurden zwischen dem italienischen und englischen Regierungschef Trinksprüche gewechselt.

Der Duce entbot zunächst Chamberlain und Lord Halifax seinen und den herzlichsten Gruß der faschistischen Regierung in Italien und Rom, die mit dem Empfang willkommener Gäste und dem Vertreter einer großen, befreundeten Nation auch die Sympathie bezeugen wolle, mit der das italienische Volk das Werk des englischen Premierministers und seiner Regierung verfolgte.

Recht auf Arbeit - Pflicht zur Arbeit

Aufruf des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront

DNB Berlin, 11. Jan.

Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront hat für das Gebiet des Leistungseinsatzes einen Aufruf an die schaffenden Deutschen in den Betrieben erlassen, der sich mit dem Recht auf und der Pflicht zur Arbeit befaßt.

Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Fünf Jahre nach der Machtübernahme konnte der Führer dem deutschen Volk verkünden, daß das Recht auf Arbeit sichergestellt ist. Dank der Arbeitsenergien der nationalsozialistischen Bewegung ist in Deutschland das Gespenst der Arbeitslosigkeit für alle Zeiten gebannt. Jeder arbeitsfähige schaffende Volksgenosse hat entsprechend seinem Leistungseinsatz seinen sicheren Arbeitsplatz und eine ständige Beschäftigung.

Die Weiterführung und endgültige Sicherstellung des wirtschaftlichen Wohlergehens aller Bevölkerungsschichten ist aber nur möglich bei einer Steigerung und Verbesserung der Arbeitsergebnisse; sie ist darum oberstes Gebot. Der Gebote der Leistung erfordert den Einsatz jeder Arbeitskraft am Punkt ihres höchsten Wirkungsbereiches. Arbeit ist Dienst am Volk und hingabe an das Ganze. Man kann aber keine Höchstleistungen der Produktion erwarten und seinen Betrieb zum höchsten Leistungseinsatz heranzuführen, solange sich nicht jeder durch Selbsterziehung reiflos in die Leistungsgemeinschaft einordnet.

Es ist selbstverständlich, daß von dem schaffenden Volksgenossen nicht eine Arbeitsleistung verlangt wird, der er nicht gewachsen ist, und für die er einen Nachteil erleidet.

Die unläuglich in Kraft getretenen englisch-italienischen Vereinbarungen haben die Beziehungen zwischen England und Italien auf eine feste Basis gestellt und haben nicht nur die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern auf einer neuen Verständigungsebene und im Rahmen der neuen Realität im Mittelmeer und in Afrika wiederhergestellt, sondern auch den Weg für eine Zusammenarbeit freigemacht, von der wir wünschen, daß sie als notwendiges Element für den Frieden Europas ebenso lange wie fruchtbar sein möge.

Die unläuglich in Kraft getretenen englisch-italienischen Vereinbarungen haben die Beziehungen zwischen England und Italien auf eine feste Basis gestellt und haben nicht nur die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern auf einer neuen Verständigungsebene und im Rahmen der neuen Realität im Mittelmeer und in Afrika wiederhergestellt, sondern auch den Weg für eine Zusammenarbeit freigemacht, von der wir wünschen, daß sie als notwendiges Element für den Frieden Europas ebenso lange wie fruchtbar sein möge.

Die Treuepflicht erfordert aber, daß sich der schaffende Volksgenosse in jedem Falle mit seiner ganzen Kraft an jeder Stelle zur Verfügung stellt und sich regelmäßig daraufhin überprüft, ob er nicht gelegentlich durch eine selbstherrliche Feiertätigkeit gegen den Gedanken der Leistungsgemeinschaft verstößt.

Nur noch 25 km vor Tarragona

Die Stadt Monblanch von den Nationalen erobert

DNB Saragossa, 12. Jan.

Dem nationalen Heeresbericht vom Mittwoch gibt der nationale Sender eine besondere Bedeutung; er meldet: An der Katalonienfront wurde der siegreiche Vormarsch an allen Abschnitten fortgesetzt. Im Nordabschnitt eroberte die Urgel-Armee südlich von Artesa del Segre den Ort Rasca. Der rechte Flügel nahm die wichtige Stadt Montblanch ein und nordlich davon Solivella. Im Abschnitt Falset besetzten die Truppen General Yaguez die Orte Mora und Mora la Nueva. Die Spitzengruppen der Nationalen stehen bereits 70 Kilometer vor Barcelona und 25 Kilometer vor Tarragona. Seit Beginn der Offensive wurden 250 000 Menschen von der roten Herrschaft befreit, 30 000 Gefangene wurden gemacht. Die Verluste des Feindes an Toten sind unabsehbar.

Ueber die Eroberung von Montblanch berichtet der Frontberichterstatter des DNB im einzelnen: Am Mittwochnachmittag nahmen die Kämpfe vor Montblanch den Charakter außerordentlicher Festigkeit an, da die roten Truppen die bereits bis an die Stadt herangekommenen nationalen Kräfte unbedingt abweisen wollten, um einen Verlust der Stadt zu verhindern.

sondern dem es auch ebenso nicht an wichtigen Punkten mangelt.

Das verliebte Abenteuer aber, das eine charmante Frau also zu bestehen hat, nimmt seinen Ausgang von der Tatsache, daß der lebenswürdige Sohn eines sehr reichen Vaters es sich in den Kopf gesetzt hat, die Vielbegierde gegen ihren Willen beimzuführen. Da aber auf „gewöhnlichem Wege“ Fortuna dem Verliebten nicht zu lächeln scheint, sucht er auf eine andere Möglichkeit, die ihn dann auch und mit des Zufalls Hilfe seinem Ziele näherbringt. Freilich begibt er sich dabei in den höchst peinlichen Verdacht, ein passionierter Juwelendieb zu sein, und er muß sogar die persönliche Bekanntschaft des Polizeipräsidenten machen. In diesem Verhör lüftet sich jedoch endlich der Schleier des Geheimnisses, um den wahren Täter und das „happy end“ dieses von Paris an die Riviera herüberwehenden Lustspiels vermittelt die vom Polizeigewaltigen selbst diktierte „Lebensläugliche Past“ des stürmischen Verheiratheten, der den endgültigen Sieg über das Herz der angebeteten Frau davontrug.

Arcl Ibers, der demnächst auch als Filmregisseur in Erscheinung treten wird, hatte das launige Werkchen recht ansprechend inszeniert, Martha Bruns, Arcl Ibers, Doris Bog und Rudolf Keil zeigten sich in den Hauptrollen. Sehr geschmackvolle Bühnenbilder hatte Friedrich Schlemm erstellt. Es gab für alle Beteiligten viel herzlichen und langanhaltenden Beifall.

Fr'tz Klippel Intendant in Reichenberg

Als Nachfolger von Dr. Th. A. Modes, der mit der Leitung der volksdeutschen Theater in der Tschecho-Slowakei betraut wurde, ist der Schauspieler Friz Klippel zum Intendanten des Reichenberger Stadttheaters ernannt worden. Der Künstler, einer der ersten und verdienstvollsten jüdisch-deutschen Schauspieler, wird somit den Wiederaufbau der Reichenberger Bühne sowie als Intendant und künstlerischer Führer alle Spielgattungen zu betreiben haben.

wenigstens Element für den Frieden Europas ebenso lange wie fruchtbar sein möge.

In seiner Erwiderung gab der englische Premierminister Chamberlain seinen Dank für die herzlichen Worte Mussolinis und der tiefen Bewegung für den warmen Empfang, den den englischen Gästen bei ihrer Ankunft in der Hauptstadt des italienischen Imperiums bereitet wurde, Ausdruck. Chamberlain hob sodann die Hilfe und Mitarbeit Mussolinis, die in so entscheidender Weise zum friedlichen Ergebnis von München beigetragen habe, hervor und sagte dann wörtlich:

„Ich bin hierhergekommen mit dem Vorbehalt, die Politik, die ich entschlossen verfolge, fortzusetzen: eine Politik der Freundschaft mit allen und der Feindschaft gegen niemand, einer auf die gerechte und friedliche Lösung der internationalen Schwierigkeiten gerichteten Politik über den Verhandlungsweg.“

Dieser Politik sei das kürzlich in Kraft getretene englisch-italienische Abkommen entsprungen, und es verdiene hervorgehoben zu werden, daß eines der ersten Ergebnisse dieses Abkommens darin bestehe, daß am Dienstag in Rom und in London der im Abkommen vorgesehene Austausch militärischer Informationen habe beginnen können.

Chamberlain unterstrich die für beide Seiten vitale Wichtigkeit der Belange im Mittelmeer, die keinerlei Konfliktgrund mit sich brächten und gab der Versicherung Ausdruck, daß das Abkommen zwischen Italien und England ein neues Kapitel der Freundschaft und des Vertrauens eingeleitet habe, das sich für die Stabilität Europas als fruchtbar erweisen werde.

Die Eroberung von Montblanch berichtet der Frontberichterstatter des DNB im einzelnen: Am Mittwochnachmittag nahmen die Kämpfe vor Montblanch den Charakter außerordentlicher Festigkeit an, da die roten Truppen die bereits bis an die Stadt herangekommenen nationalen Kräfte unbedingt abweisen wollten, um einen Verlust der Stadt zu verhindern. Der rechte Flügel nahm die wichtige Stadt Montblanch ein und nordlich davon Solivella. Im Abschnitt Falset besetzten die Truppen General Yaguez die Orte Mora und Mora la Nueva. Die Spitzengruppen der Nationalen stehen bereits 70 Kilometer vor Barcelona und 25 Kilometer vor Tarragona. Seit Beginn der Offensive wurden 250 000 Menschen von der roten Herrschaft befreit, 30 000 Gefangene wurden gemacht. Die Verluste des Feindes an Toten sind unabsehbar.

Ueber die Eroberung von Montblanch berichtet der Frontberichterstatter des DNB im einzelnen: Am Mittwochnachmittag nahmen die Kämpfe vor Montblanch den Charakter außerordentlicher Festigkeit an, da die roten Truppen die bereits bis an die Stadt herangekommenen nationalen Kräfte unbedingt abweisen wollten, um einen Verlust der Stadt zu verhindern. Der rechte Flügel nahm die wichtige Stadt Montblanch ein und nordlich davon Solivella. Im Abschnitt Falset besetzten die Truppen General Yaguez die Orte Mora und Mora la Nueva. Die Spitzengruppen der Nationalen stehen bereits 70 Kilometer vor Barcelona und 25 Kilometer vor Tarragona. Seit Beginn der Offensive wurden 250 000 Menschen von der roten Herrschaft befreit, 30 000 Gefangene wurden gemacht. Die Verluste des Feindes an Toten sind unabsehbar.

Reilberth dirigiert das Wintertur Orchester. Als drittes der Sinfoniekonzerte brachte das Wintertur Stadtorchester in Konstanz ein ausgezeichnetes Programm. Es gelangten zum Vortrag die 4. Sinfonie von Schumann, die hervorragenden Konzert-Variationen von Reger und das Klavierkonzert in B-dur von Tschairowski. Das Wintertur Orchester stand bei diesem Konzert unter der Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Reilberth vom Badischen Staatstheater, Karlsruhe. Als Solistin wirkte die durch Rundfunk und Konzert bestens bekannte Konstanzer Pianistin Gertrud Steingasser mit. Neben den zahlreichen Gästen aus der benachbarten Schweiz waren anwesend die Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Stadt. Als Vertreter des Landeskulturwafers Pq. Schmid war Gaukulturstellenleiter Pq. Stähle erschienen.

Lebendiges Varieté mit KdF



Galley

bringt als Musikal-Clown durchaus originelle Einfälle auf die Bühne.



Frank

gehört zu der Gruppe der sudetendeutschen Artisten, die zum Abschluß der zehn Nummern starken Darbietungsfolge als Kessley-Burterx mit einem weitbedeutenden Schenkerbrettakt herauskommen.



Jolanda

heißt die Kleine im Vordergrund aus der Artistenfamilie der 3 Dials. Ob sie in dieser Nummer mit Vati und Mutti arbeitet, die saubere und schwierige Elastik-, Kraft- und Balancekünste auf dem Drahtseil zeigen — oder ob sie als Irene und Carmen mit Mutti allein in ganzter Akrobatik kommen: die Kleine wird von ihrem Papa in einer ausgezeichneten Kondition gehalten und zeigt heute schon hervorragende Anlagen zu einer großen Artistin.



Michlin

ist einer der Artisten aus dem Ensemble von Groassers Deutscher Varieté-Bühne, die während des Monats Januar auf „KdF“-Gastspiel im Kreis Mannheim-wellen. Michlin turnt, balanciert, tanzt und spaziert in grotesk-humoristischer Weise auf einer Reihe sonderbarer Ein- und Zweiräder.

Eine quietschfidele Gesellschaft

erlebte die erste Haberecil-Sigung des „Feuerio“ / Guter Start

So „gerammelt voll“ haben wir das Haberecil schon lange nicht mehr gesehen, wie am Mittwochabend zum Karnevalsakt des „Feuerio“.

Diese enge Zuschuhlung ließ sehr rasch eine gute Stimmung auskommen, und da noch eine kühle erfrischende Darbietungen dem Abend das richtige Gepräge gaben, herrschte vor allem nach der Pause und zum Schluß eine ausgesprochene karnevalistische Hochstimmung.

Präsident Theo Schuler führte mit sehr geschickter Hand wieder das Zepter und sorgte für einen schwingvollen Ablauf der nur durch eine kurze Pause unterbrochenen vierstündigen Sitzung.

Die traditionelle Vorstellung der Gesserte bildete den Auftakt des Abends, „Doppel“ Schäfer als Protokoller ließ sein Protokoll der letzten Sitzung sogar musikalisch illustrieren.

Gläubte man hier schon den Höhepunkt der Stimmung erreicht zu haben, dann wurde man angenehm enttäuscht, denn nach der Pause wurde noch schwereres Geschick aufgeföhrt.

Nürnberg und der neue Baustil

Ein Vortragsabend beim Volksbildungswerk mit Prof. Dr. Schrader

Die letzten Jahrzehnte sind erfüllt von der Sehnsucht nach einem neuen Stil künstlerischen Schaffens, man wartete auf den Mann, der die neuen Formen finden sollte, und die bayerische Akademie der Künste suchte ihn sogar durch ein Preisauswerben herbeizulocken.

Mit diesen Erläuterungen legte Prof. Dr. Hubert Schrader von der Universität Heidelberg im 4. Vortrag der Reihe „Reich und Volk“ des Volksbildungswerkes den Standpunkt fest, von dem aus die Architekturgeschichte der jüngsten Zeit entstanden ist.

Nürnberg-Denkmal nach. An der Gegenüberstellung dieser Denkmäler und des Niederwald-Denkmal, dessen symbolischer Figurenschmuck verlogen, weil einer antiken Denkweise entlehnt ist, zeigte er den grundlegenden Wandel des künstlerischen Empfindens auf.

Nach dem er so die künstlerischen Voraussetzungen der Nürnberger Parteitagbauten untersucht hatte, ließ Prof. Dr. Schrader die gewaltigen Bauwerke und Bauverbände auf dem Reichsparteitagsgelände im Lichtbild vor seinen Zuhörern erscheinen.

Nach stärker fast ist dieses neue Empfinden ausgeformt bei der Zeppelinwiese mit ihrer gewaltigen, durch Fahnenarme gegliederten Tribüneaufassung. Und obwohl der Ansatz zur neuen Form hier fertig ist, wird doch nicht das neue Material angewandt, sondern der Naturstein.

Verbraucherpreise für Speisefartoffeln

für den Monat Januar / Anordnung des Finanz- und Wirtschaftsministers

Auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 (Reichsgesetzblatt I Seite 927), der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (Reichsanzeiger Nr. 291) und § 7 der Verordnung über Erzeugerpreise für Speisefartoffeln usw. vom 19. August 1938 (Reichsgesetzblatt I Seite 1049) ordne ich mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung im Einvernehmen mit dem Kartoffelwirtschaftsverband Baden folgendes an:

Bei Grobabbgabe zur Einkellerung: ob Lager oder Eisenbahnwagen des Großverteilers: weiße, rote und blaue Sorten für 50 Kilo 3,05, gelbe Sorten 3,35 RM; bei Zufuhr durch den Großverteilers frei Keller des Kleinverteilers: weiße, rote und blaue Sorten 3,15, gelbe Sorten 3,45 RM; bei Zufuhr durch den Großverteilers oder den Kleinverteilers frei Keller des Verbrauchers: weiße, rote und blaue Sorten: 3,35, gelbe Sorten 3,65 RM; bei Kleinabbgabe für 5 Kilo: weiße, rote und blaue Sor-

ten 40 Pf., 1/2 Kilo 4 Pf., gelbe Sorten 5 Kilo 42 Pf., 1/2 Kilo 4,5 Pf.

Verkauft der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher, so dürfen die Erzeugerhöchstpreise bei weißen, roten und blauen Sorten von 2,55 RM für 50 Kilo und bei gelben Sorten von 2,85 RM für 50 Kilo nicht überschritten werden.

Der für gelbe Speisefartoffeln festgesetzte Verbraucherhöchstpreis darf bei der Sorte „Zuli (Nieren)“ und „Kuppinger“ um eine Reichsmark je 50 Kilo und bei den Sorten „Frühe Hörnden“ und „Tannenapfen (Rote Mäuse)“ um 2 Reichsmark je 50 Kilo überschritten werden; die Abbabe in Mengen unter 50 Kilo an Verbraucher ist nicht preisgebunden.

Für Verlandverteilers wird der Zuschlag auf die Erzeugerhöchstpreise auf 0,20 RM für 50 Kilo festgesetzt; er darf weder über- noch unterschritten werden. Der Zuschlag ist in den Verbraucherhöchstpreisen nach § 1 enthalten.

Zwischenhandlungen gegen Bestimmungen dieser Anordnung werden nach § 6 der Verordnung über Erzeugerpreise für Speisefartoffeln usw. vom 19. August 1938 — Reichsgesetzblatt I, S. 1049 — bestraft.

die Lacher auf ihrer Seite und den knalligen Schluß machte dann Bastians Gerstferzel, der in Sprache und Mimik sich selbst übertraf und der mit solchen Teufeleien aufwartete, daß man vor lauter Lachen in Schweiß geraten mußte.

Selbstverständlich wurden zwischendurch gemeinsam neue Karnevallieder gesungen und geschnitten, wie man auch die gefanglichen Darbietungen nicht verdrängen konnte; das Doppelquartett der „Tänzerballe“ trat erstmals mit Erlola beim „Feuerio“ auf und Waber-Mayer mit seinen Getreuen besorgte schwingvoll den musikalischen Rahmen.

Für die große Damen- und Fremden-sitzung am 5. Februar im Rabelungsaal verbieth Präsident Schuler allerlei erfrischende Darbietungen, bei denen der Fremden-sitzungs-veranlassungskommissar Josef Dissenbach nicht fehlen wird — der nun zur großen Freude seiner vielen Freunde doch in Mannheim bleibt!

Raffer Markttag

Es wird allmählich Zeit, daß sich das Wetter umstellt und ein klein wenig Küchlichkeit auf die Markttag nimmt. Denn es macht nicht die geringste Freude, bei Regen die Marktstände beziehen zu müssen und zwischen Regen und Bodennässe auf die Käufer zu warten.

Das Angebot genügt aber auch vollkommen der Nachfrage. Zu dem Erdviensalat und dem ebenfalls in großer Menge angebotenen Feldsalat kam noch zarte Kresse, die es aber nur ganz vereinzelt gab. Im übrigen standen Kraut, Schwarzwurzel und andere durch die Jahreszeit bedingten Gemüse im Vordergrund des Interesses.

Auf dem Obstmarkt gab es außer Kirschen diesmal auch noch Orangen und sogar Mandarinen. Fisch- und Wildverkaufstände waren sehr reich besetzt, so daß hier das Angebot wesentlich die Nachfrage übertraf.

Heute abend „Aimée“

Die Inszenierung der Komödie „Aimée“ von Heinz Conrader, die heute, Donnerstag, 12. Januar, um 8 Uhr, im Nationaltheater zur Erstaufführung kommt, leitet Rudolf Hamacher.

Staatstapellmeister Karl Eimendorff wurde für dieses Frühjahr zu mehreren Gastspielen nach Italien eingeladen. So wird er u. a. in Neapel ein Konzert und bei den Musikfesten in Florenz den „Niedrigen Holländer“ von Richard Wagner dirigieren.

Ein neues Naturdenkmal

Ein genau 210 Zentimeter ostwärts der Südoseite des Seidenheimer Schlosses, 2180 Zentimeter fürgeige Entfernung zum Schloss stehender dreilappiger (Helsen-)Ahorn ist zum Naturdenkmal erklärt und unter den Schutz des Reichsnaturdenkmalgesetzes gestellt worden.

Rassenärztliche Verforgung bei Gemeinschaftsunterbringung zur Schulung. Der Reichsarbeitsminister hat den Reichsführer der Rassenärztlichen Vereinigung Deutschlands ermächtigt,

Advertisement for 'Ankauf in Altgold, Altsilber' by Caesar Fesenmeyer, Mannheim-P13.

die rassenärztliche Verforgung solcher Verfürchten durch Abkommen zu regeln, die zum Zweck einer schulmäßigen Aus- oder Fortbildung geschlossen untergebracht sind, gemeinschaftlich verpflegt werden und einer besonderen Aufsicht unterstehen.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Mittwochnachmittag stieß auf der Breiten Straße bei der Straßenkreuzung T 1/K 1 ein Straßenbahnzug mit einem Pferdewagen zusammen. Bei dem Zusammenstoß fürzte das Pferd zu Boden und der Führer des Fuhrwerks fiel vom Wagen. Dabei bekam er von dem linken Vorderfuß des Pferdes einen Schlag auf den Kopf und trug dadurch eine erhebliche Verletzung davon.

Wegen schweren Diebstahls und unerlaubten Waffentragens wurden zwei 18 Jahre alte Personen festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.









Einzelhandel und Frauenwerk regeln Einkaufszeit

NWD Die Hauptabteilungsleiterin in der Reichs...

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Dezember und im Jahre 1938

SW Am Dezember war, wie zu erwarten, ein hiesiger...

Der Damenstrumpf als Steuerquelle

Zur Veranschaulichung der steuerlichen Beanspruchung...

Aktien ansteigend, Renten ruhiger

Berliner Börse

Die etwa seit Wochenbeginn auf einen freundlicheren...

Rhein-Mainische Mittagbörse

An der Börse erhielt sich die letzte Grundtendenz...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M. In der über Westeuropa einwirkenden...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 11.1.39, 12.1.39

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 11.1.39, 12.1.39

Von variablen Renten gab die Reichs-Devisenbank...

Am Geldmarkt waren für Monatsgeldkredite erneut...

zum Einzelhändler. Das Ergebnis dieser Berechnung...

Am Fremdenmarkt blieb das Geschäft weiterhin sehr...

Terminbörse lag mit und wenig verändert. Zins...

Metalle Berlin, 12. Januar. NR für 100 Rho. Elektro...

Amf. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink...

bar bedeuten und die Devisenlage sich dadurch...

Meldungen aus der Industrie

SW Deutsche Guss- und Silber-Schreibmaschinen...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse...

Märkte

Mannheimer Ferkelmarkt Zufuhr: 200 Ferkel und 86 Säuger...

Frankfurter Effektenbörse table with columns for 11.1. and 12.1.

Berliner Börse Kassakurse table with columns for 11.1. and 12.1.

Verkehrs-Aktien and Effektenkurse tables with columns for 11.1. and 12.1.

Berliner Devisenkurse table with columns for 11.1. and 12.1.

